

KLEINSTADT UND UNIVERSITÄTSSTUDIUM

Untersuchungen am Beispiel Krems an der Donau (von den Anfängen bis in das 17. Jahrhundert) (1)

G E R H A R D J A R I T Z

4. DIE KARRIEREN VON KREMSENER UNIVERSITÄTSABSOLVENTEN

4.1. Fragestellung und Quellenproblem

Die Rekonstruktion der Karrieren von Universitätsbesuchern ist für den behandelten Zeitraum oft schwierig. Häufig können Personen nach ihrem Studium nicht mehr nachgewiesen werden. Früher Tod, das Verlassen der engeren Heimat, 'unbedeutende' und damit schriftlich nicht faßbare

(1) Fortsetzung von MKStA 17/18 (1978) S.105-161 und MKStA 19 (1979) S.1-26. Die in mehreren Fortsetzungen angelegte Arbeit beschäftigte sich im ersten Teil mit Kremser Studenten an der Universität Wien. Der zweite Teil widmete sich anderen Universitäten als Studienort von Kremsern. Der vorliegende dritte Teil versucht die erfaßbaren Karrieren von Kremser Universitätsbesuchern zu rekonstruieren. Ein geplanter vierter und letzter Teil wird schließlich die Ergebnisse zusammenfassen und einen besonderen Schwerpunkt auf den Problembereich Reformation-Gegenreformation und Universitätsstudium legen, auf die Rolle der Erlangung akademischer Grade sowie auf einen Vergleich mit der Situation in anderen Städten. Folgende Ergänzungen und Korrekturen zu Teil 1 und Teil 2 sind vorzunehmen:

Nachträge zu Teil 1:

1429 II A 1: Andreas Chopp de Kremsa

1545 I A 9: Albertus Römer (ohne Herkunftsangabe)

* um 1535 (JOSEF WODKA, Die Inhaber der Pfarre Krems. In: Festschrift 950 Jahre Pfarre Krems. Krems 1964, S.262).

V: Sohn des ursprünglich aus Waidhofen an der Thaya stammenden Andreas Römer.

B: Kleriker. Er wird als Hofkaplan Ferdinands I. im Jahr 1529 vom König auf die Pfarre Krems präsentiert. Am 18. April 1545 resigniert er, weil er "verblindet und erkrumpet" war. Allerdings dürfte die Visitation von 1544 auch einigen Ausschlag dafür gegeben haben. Er stirbt vor dem 9.5.1547 und hinterläßt zwei Kinder Albert und Anna (WODKA, Inhaber S.261).

1610: Adam Wassley

1610 VII 13 macht Adam Wassley als Student an der Wiener Universität sein Testament (StA-Krems, TP 9, fol.628v-629v; vgl. ELEANORE HIETZGERN, Der Handel der Doppelstadt Krems-Stein von seinen Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Phil.Diss. Wien 1967, S.318 f; FRANZ SCHÖNFELLNER, Krems zwischen Reformation und Gegenreformation (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 24) Wien 1985, S.39). Er ist in den Wiener Universitätsmatrikeln nicht verzeichnet.

V: Bruder der Kremser Eisenhändler Hans und Andreas Waßley (vgl. W206; HIETZGERN, Handel S.317-323; bei SCHÖNFELLNER, Krems S.39 falsch).

Nachtrag zu Thomas Gmundtner (W183 - 1565):

* 1550 (THEODOR WIEDEMANN, Geschichte der Reformation und Gegenrefor-

Berufslaufbahnen, die Verstreutheit der in Frage kommenden Quellenüberlieferung u.ä. führen dazu, daß der Prozentsatz von Studenten, die nach dem Verlassen der Universität weiter belegt werden können, mitunter gering ist. Darüber hinaus muß vermutet werden, daß etwa Karrieren von Klerikern häufiger schriftlich festgehalten wurden als viele Berufslaufbahnen von Weltlichen; statistische Auswertungen sind daher

 mation im Lande unter der Enns IV. Prag-Leipzig 1884, S.258).

Nachtrag zu Johannes Schlick (W232 - 1655):

In der Geburtsweisung für ihn und seine Brüder wird vermerkt, daß seine Eltern Hans Schlick, ehemals Bürger zu Langenlois (und danach Pfarrmesner zu Krems), und Magdalena, Tochter des verstorbenen Hans Schindlecker, in der Herrschaft Walpersdorf, am 22.5.1640 geheiratet hatten (StA-Langenlois, N.S. 10/1, fol.228r-230v; vgl. auch ebd. N.S. 8/2, fol.619r-619v).

Nachträge zu Teil 2:

Johannes Buchperger Austriacus Gremensis:

Er immatrikuliert 1636 an der Universität Graz (JOHANN ANDRITSCH (Bearb.), Die Matrikeln der Universität Graz 2, 1630-1662 (Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz 6/2) Graz 1980, S.19, n.61).

Paulus Ignatius Morgentaller:

* 1619. Er tritt am 19.10.1636 siebzehnjährig als "Paulus Ignatius Morgenthaller, Austriacus, Mautrensis" (ANDRITSCH, Matrikeln 2, S.248, n.288) in das Ferdinandeum in Graz ein. Sein angegebener Herkunftsort ist daher Mautern an der Donau. 1637 inskribiert er an der Grazer Universität als "Paulus Ignatius Morgenthall, ciuis, Austriacus, Mautrensis" (ebd. S.23, n.47). Als er am 18.5.1638 zum baccalaureus phil. promoviert, wird er als "Paulus Ignatius Morgentaller, Austriacus, Krembsensis" bezeichnet (ebd. S.146, n.495).

Elias Specker, Austriae, Cremb(sensis):

Er immatrikuliert am 11.2.1637 an der Universität Graz (ANDRITSCH, Matrikeln 2, S.22, n.35) und promoviert dortselbst am 11.5.1637 zum baccalaureus phil. (ebd. S.142, n.381) "Elias Specker, Austriacus, Cremb(sensis), Ciuis", und am 5.8.1638 zum Dr. phil. (ebd. S.148, n.540). Ein Hans Specker, Ratsbürger zur Krems ist 1638 im Testament des Hans Gruber als Gatte von dessen Tochter Sabina erwähnt (StA-Krems, TP 15, fol.184r).

Joannes Georgius Siezenhammer, Cremb(sensis), Austriacus, Ciuis, Rhetor:

Er immatrikuliert 1640 an der Universität Graz (ANDRITSCH, Matrikeln 2, S.41, n.108). Vielleicht ist er verwandt mit "Georg. Leonardus Siezenhamer, Austriacus, Ciuis, Poeta", der 1644 ebenfalls in Graz immatrikuliert (ebd. S.61, n.142).

Korrekturen zu Teil 2:

Maximilian Schissleder II60 (1583):

Er ist Sohn des äußeren Ratsbürgers von Langenlois Hans Schissleder und dessen erster Gattin Katharina (1597 III 19 = StA-Langenlois, N.S. 13/7, fol. 372r-379r).

Jacobus Neander II63 (1583): wohl Sohn des 1575 nachzuweisenden Schulmeisters der deutschen Stadtschule Oswald Neander (SCHÖNFELLNER, Krems S.112 f.).

Heinrich Friedrich von Kielmansegg II98 (1679)

Er immatrikuliert 1653 auch in Löwen: "Perillustris Dominus Henricus Fridericus baro de Kielmanseck" (ALBERT MICHOLITSCH, Österreichische Hörer an der Universität Löwen 1642-1909. In: Adler 82,6 (XX) 1964, S.173).

nur mit größter Vorsicht durchzuführen. Somit ist für diesen Beitrag in Anlehnung an WERNER KUHN zu bemerken, daß er nicht als beendet angesehen werden kann, daß sein mit der Publikation erreichtes 'vorzeitiges' Ende ein willkürliches sein muß(2) und daß die Zahl der immer wieder auftretenden und notwendigen Ergänzungen groß sein wird.

Folgende Fragen erscheinen relevant:

- 1) Können bestimmte allgemeine Karrieremuster nachgewiesen werden?
- 2) Zeigen sich im behandelten Zeitraum markante Veränderungen im allgemeinen Befund der Karrieren von Universitätsbesuchern?
- 3) Inwieweit läßt sich Universitätsbesuch in einen Zusammenhang mit Steigerung des Ansehens, Vergrößerung finanzieller Möglichkeiten u.ä. - vorrangig im Vergleich zur Karriere der Väter - bringen?
- 4) Ist Universitätsbesuch allein für den Studenten und seine Familie relevant oder zeigt sich darüber hinaus eine Bedeutung für die Kommunität, in unserem Falle für Stadt und Bürgerschaft von Krems ?
- 5) Entstehen durch das Studium von Stadtbewohnern an Universitäten in der Stadt Krems deutlich erkennbare Bildungsschichten?
- 6) Wenn ja, inwieweit sind jene Bildungsschichten auch Besitzschichten? (3)

Endgültige Antworten erscheinen kaum möglich. Einige Hinweise seien jedoch gegeben, manche Trends seien aufgezeigt.

4.2. Befund und Veränderungen

Von den 342 für den behandelten Zeitraum eruierten Universitätsbesuchern Kremser Herkunft ließen sich 148 (ca. 43%) nach ihrem Universitätsstudium weiter verfolgen. Die Dichte ist unterschiedlich. Konnte für die Zeit vor 1500 bloß bei ca. 27% der Studenten nachuniversitäre Tätigkeit eruiert werden, so sind es zwischen 1500 und 1559 ca. 43%, zwischen 1560 und 1589 ca. 61% und danach ca. 56%. Trotz der oben angeführten Einschränkungen hinsichtlich der allgemeinen Aussagekraft der überlieferten Karrieren deuten die erlangten Ergebnisse dennoch recht eindeutig auf bestimmte Trends und Veränderungen in den Laufbahnen von Kremser Universitätsbesuchern. Eine Zusammenfassung der nachgewiesenen Karrieren läßt eine grobe Periodisierung zu (4):

 (2) WERNER KUHN, Die Studenten der Universität Tübingen zwischen 1477 und 1534. Ihr Studium und ihre spätere Lebensstellung I (Göppinger Akademische Beiträge 37) Göppingen 1971, S.51. Zum Problemkreis allgemein vgl. ferner z.B. WINFRIED DOTZAUER, Deutsches Studium und deutsche Studenten an europäischen Hochschulen (Frankreich, Italien) und ihre nachfolgende Tätigkeit in Stadt, Kirche und Territorium in Deutschland. In: ERICH MASCHKE - JÜRGEN SYDOW (Hrsg.), Stadt und Universität im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Stadt in der Geschichte 3) Sigmaringen 1977, S.112-141; MARIANNE HOVORKA, Die Wiener als Studenten an der Wiener Universität im Spätmittelalter (1365-1518) (Dissertationen der Universität Wien 154) Wien 1982, S.82-112.

(3) Vgl. hierzu HEINRICH KRAMM, Besitzschichten und Bildungsschichten der mitteldeutschen Städte im 16. Jahrhundert. In: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 51 (1964) S.454-491.

(4) Vgl. allgemein SVEN STELLING-MICHAUD, Quelques remarques sur l'histoire des universités à l'époque de la Renaissance. In: Les universités européennes du XIVe au XVIIIe siècle. Aspects et problèmes

vor 1500: Zeit des Klerus
 1500-1559: Zeit des Übergangs
 1560-1589: Zeit des Bürgertums
 1590-1690: Zeit der Individualität.

Die folgende Aufstellung (in absoluten Zahlen) veranschaulicht die Ergebnisse: (5)

| | ABS | ERU | KLE | BUE | WEL | ADE | REG | SCH | ARZ | SOL | JUR | AUL | BUC | TOT |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| vor 1500 | 128 | 35 | 28 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | | | |
| 1500-1559 | 72 | 31 | 8 | 10 | 5 | | 1 | 3 | 2 | 1 | | | | 1 |
| 1560-1589 | 56 | 34 | 1 | 21 | 6 | | 1 | 2 | | 1 | 1 | 1 | | |
| 1590-1680 | 86 | 48 | 8 | 11 | 6 | 4 | 4 | 1 | 2 | 3 | 3 | 2 | 3 | 1 |
| | 342 | 148 | 45 | 45 | 18 | 5 | 7 | 7 | 4 | 5 | 4 | 3 | 3 | 2 |

Zeichenerklärung:

ABS Zahl der nachgewiesenen Kremser Universitätsbesucher

ERU Zahl der Universitätsbesucher, von denen nachuniversitäre Tätigkeit eruiert werden konnte.

KLE Kleriker

BUE In Städten und Märkten auftretende ehemalige Universitätsbesucher, ausgenommen jene, die solche 'typische' Berufe ausüben, welche mit dem Universitätsbesuch in engem Zusammenhang stehen, bzw. für welche dieser Bedingung ist.

WEL unklare weltliche Karrieren.

ADE Adelige, die mit Kremser Provenienzangabe Universitäten besuchten.

REG In Regierungs- oder Adelsdiensten Tätige

SCH Schulmeister

ARZ Ärzte oder Apotheker

SOL Soldaten

JUR Juristen

AUL Außer Landes mit unklarer Tätigkeit

BUC Als Buchbinder oder Buchdrucker nachgewiesene Universitätsbesucher

TOT Während des Studiums Verstorbene.

Für die Zeit vor 1500 ergibt sich damit klar ein Schwerpunkt hin zu den geistlichen Berufen(6). Die Zahl der Weltkleriker überwiegt. Obwohl für die Weihen keine universitäre Bildung nötig war, so läßt sich

 (Commission Internationale pour l'histoire des universités. Etudes et travaux 1) Genève 1976, S.78.

(5) Die Einordnung der Universitätsbesucher in die unten angeführten Gruppen ließ mitunter mehrere Möglichkeiten (z.B. Kleriker und Gelehrter; Schulmeister und Bürger, etc.) offen. Um die Nachvollziehbarkeit zu erleichtern, wurde bei jedem Studenten in der nachfolgenden Liste die Sigle der Einordnung verzeichnet. Direkt oder eng mit dem Universitätsstudium verbundene Berufe wurden getrennt ausgewiesen: Arzt und Apotheker, Jurist, Schulmeister; von ihrer 'ständischen' Einordnung her sind sie den Stadtbewohnern (BUE) zuzuzählen. Stadt- bzw. Marktschreiber wurden als Stadtbewohner (BUE) ausgewiesen.

(6) Vgl. hierzu ähnlich KUHN, Studenten 1, S.52; ANTON LUDEWIG, Vorarlberger an in- und ausländischen Universitäten vom Ausgange des XIII. bis zur Mitte des XVII.Jahrhunderts (Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins. Kulturgeschichtliche Abteilung 1)

doch vermuten, daß ein Universitätsbesuch, und war er auch nur kurzfristig und führte zu keinem Abschluß, dennoch als vorteilhaft angesehen wurde, um die geistliche Laufbahn einzuschlagen. Verbindungen zwischen Beruf, Amt und Status der Väter und jenen der universitätsgebildeten Söhne können für den Zeitraum des 15. Jahrhunderts auf Grund der mangelhaften Quellenlage nicht festgestellt werden.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts schwächt sich der Trend zur klerikalischen Laufbahn von Universitätsbesuchern stark ab. Gegen die Mitte des Jahrhunderts inskribierte Studenten, die katholische Kleriker wurden, wechselten zum Teil ihre Berufung und betätigten sich als protestantische Prediger. Weltliche Karrieren beginnen zu überwiegen; der Anteil jener, die tatsächlich an ein Studium gebunden sind, erweist sich als sehr gering(7). Ein großer Teil der eruierten ehemaligen Universitätsbesucher kann wieder als in Krems ansässig nachgewiesen werden, ohne daß ein offensichtlicher und direkter Einfluß des Studiums auf Beruf, Amt oder Status erkennbar wäre. Vergleiche mit Beruf, Amt und Status der Väter zeigen jedoch indirekt, daß das Studium karrierefördernd gewirkt haben dürfte(8). Schulmeister, Ärzte bzw. Apotheker oder in landesfürstlichen oder adeligen Diensten stehende Universitätsabsolventen treten zwar auf, jedoch in geringer Anzahl. Letzteres Faktum ändert sich auch in den darauffolgenden Perioden nicht.

Einen bedeutenden Einschnitt stellt das Aufkommen und die Vorherrschaft des Protestantismus in Krems dar(9). In den sechziger bis achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts zeigt sich in diesem Zusammenhang auch eine neuerliche Veränderung der Karrieremuster. Ließ sich der Bildungsdrang des protestantischen Bürgertums bereits insofern nachweisen, daß gerade die einflußreichsten Familien und Gruppen ihre Söhne an Universitäten sandten und daß die Bildungsreise mit Studium an mehreren Universitäten bedeutend wurde(10), so zeigt sich nun, daß dies wohl nicht nur darum geschah, um deren individuelle Position zu stärken, sondern auch ihre Stellung als homogene und tonangebende Gruppe innerhalb der Stadt(11). Der Großteil der Kremser Universitätsbesucher findet sich zwischen 1560 und 1590 nach dem Studium wieder in

Bregenz-Bern-Stuttgart 1920, S.261 f.; MARC SIEBER, Die Universität Basel und die Eidgenossenschaft 1460 bis 1529. Eidgenössische Studenten in Basel (Studien zur Geschichte der Wissenschaften in Basel X) Basel 1960, S.72 und passim. Vgl. dagegen z.B. die recht oberflächlich erscheinende Bemerkung bei JOHANN ANDRITSCH, Judenburger Studenten an der Wiener Universität im Mittelalter. In: Jahresbericht des Bundesgymnasiums Judenburg 1976, S.9.

(7) Vgl. KUHN, Studenten S.33; HOVOLKA, Wiener S.113; RAINER CHRISTOPH SCHWINGES, Universitätsbesuch im Reich vom 14. zum 16. Jahrhundert: Wachstum und Konjunkturen. In: Geschichte und Gesellschaft 10 (1984) S.17.

(8) Siehe z.B. W129, W133, W137, W144, W145, W146, W153, W159, W167, W171, W173 etc. Gegenteiliges ist z.B. zu vermuten bei W156 oder W160. Gleiche Berufslaufbahnen von Vater und Sohn sind selten konkret nachzuweisen (z.B. Erg 1545).

(9) Vgl. dazu allgemein SCHÖNFELLNER, Krems, passim.

(10) Vgl. JARITZ, Kleinstadt 2, S.2-5.

(11) Vgl. KRAMM, Besitzschichten S.463 f.

| | |
|-------------|--|
| CB | Heiratsmatrikel |
| Gesch.Beil. | Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt u.ä. |
| IP | Inventarprotokoll |
| MGNecr | Monumenta Germaniae Historica, Necrologia |
| MKStA | Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs |
| MP | Missivprotokoll |
| RP | Ratsprotokoll |
| StA | Stadtarchiv |
| StB | Sterbematrikel |
| TB | Taufmatrikel |
| TP | Testamentsprotokoll |
| Urk. | Urkunde |

Hermann W6 (1384)

Er wird in den Matrikeln (1384 II 118) bereits "Dominus" genannt und dürfte daher als Kleriker anzusehen sein. (KLE)

Martin III (1386)

Er hat bereits vor Studienbeginn die Klerikerlaufbahn eingeschlagen, da er in den Prager Matrikeln als "plebanus in Molenowicz" bezeichnet wird. Allerdings ist äußerst unsicher, ob er tatsächlich aus Krems an der Donau stammte. (KLE)

Tybold W9 (1407)

Er ist vielleicht identisch mit dem von 1404 bis 1434 nachweisbaren Tybold, Kaplan des Achatiusaltars (der Achatiuskapelle) in der Pfarrkirche Krems (FRANZ WILHELM, Archivberichte aus Niederösterreich I/1. Wien 1915/16, S.134: 1404; Gesch. Beil. VI, S.47 f.: 1412; Gesch. Beil. XI, S.359 f.: 1413; HERWIG EBNER, Das Urbar des Benediktinerstiftes Admont für den Raum um Krems an der Donau. In: MKStA 2 (1962) S.49, n.232: 1434). (KLE)

Johannes Ebner W11 (1414)

Er schlug die Klerikerlaufbahn ein und wird identisch sein mit dem 1424 VI 7 überlieferten Johann Ebner von Krems, Kleriker der Passauer Diözese (Gesch. Beil. X, S.299), welcher später ins Brixener Domkapitel aufgenommen wurde. Seit 1442 III 2 ist er als Brixener Domherr nachweisbar. 1461 wird ihm - wohl vom Brixener Bischof - ein Wappen verliehen. Er stirbt am 3.8.1461 (LEO SANTIFALLER, Das Brixener Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter (Schlern-Schriften 7) Innsbruck 1924, S.298 f.). Auch noch als Domherr hatte er Verbindungen zu Krems. 1452 vermacht er als Meister Hans Ebner, Domherr zu Brixen, einen Weingarten in der Frechau unterhalb von Krems (Gesch. Beil. XII, S.114). (KLE)

Petrus W18 (1431)

Er legt 1445 im Benediktinerstift Melk die Profeß ab: "Petrus de Krems, Neophitus, ex studente secundo religionis ingressu firmatus" (META BRUCK, Profeßbuch des Klosters Melk. 1. Teil 1418-1452. Die Äbte von 1418-1483. In: Stift Melk. Geschichte und Gegenwart 4 (Melk 1985) S.182). (KLE)

Kaspar Wendl W20 (1434)

Er erlangt die akademischen Grade eines Baccalaureus artis und eines Magister artis und schlägt die Klerikerlaufbahn ein. Er kommt in enge Verbindung zum Herrscherhaus und fungiert als Lehrer des Ladislaus Posthumus. Von 1451 bis 1465 ist er als Kaspar Wendl u.ä. als Pfarrer von Gars-Eggenburg nachweisbar. Durch seine Unterstützung des Ladislaus gegen Kaiser Friedrich III. wird er für etliche Jahre in Wiener Neustadt gefangen gehalten (Gesch. Beil. VIII, S.494-497; ebd. XII, S.232; PAUL UIBLEIN (Hrsg.), Die Akten der theologischen Fakultät der

Universität Wien (1396-1508). Wien 1978, S.244 und 631). (KLE)

Thomas Scherdinger W21 (1435)

Er erlangt den Grad eines Baccalaureus artis und Magister artis und schlägt die Klerikerlaufbahn ein. An der theologischen Fakultät der Wiener Universität wird er 1454 Biblicus und 1457 Sentenciarius. 1465 ist er Dekan der artistischen Fakultät (UIBLEIN, Akten S.133, 135 f., 241 f., 256 und 703). 1473 ist er als Magister Thomas Scherdinger aus Krems überliefert, der das Buch des Alfons von Toledo dem Magister Laurenz von Krumbach mit dem Recht des Rückkaufes um 4 fl. verkauft, welcher es dann der Universität Wien vermachte (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs I. Wien 1915, S.485; Gesch. Beil. XI, S.386 und XII, S.508). (KLE)

Stephan Strasser W24 (1441)

Vielleicht ist er identisch mit dem bereits 1441 IV 22 genannten Stephan Strasser, "cooperator divinatorum" in Kirchbach (OG Rappottenstein, GB Groß-Gerungs; Gesch. Beil. XII, S.473 f. und XIII, S.210 f.). (KLE)

Ludwig Schenczl W26 (1443)

Er legt 1453 als Magister artium im Benediktinerstift Melk die Probe ab und wird 1471 als Cellerar zum Abt gewählt (1471-1480). Er stirbt am 15.9.1480 (BRUCK, Probebuch S.184 ff.). (KLE)

Thomas Wintter W27 (1443)

Er ist am Grabstein seines Vaters ohne weitere Angaben mit erwähnt: "Hye ligt begraben der Edll/ vnd fest Wolfgang Wintter/ Auch Taman Wintter sein/ Sun den got genadig sey/ vnd er ist gestorben Anno/ domini 1479 jar". (GERT ADAMEK, Die Grabdenkmäler des 15. und 16. Jahrhunderts im Bezirk Krems/Donau. Phil. Diss. Wien 1968, S.81). (WEL)

Friedrich Perleshaimer W31 (1444)

Er ist (1451) als Vikar in Krems im Tegernseer Verbrüderungsbuch genannt: "Dominus Fridericus Perleinshaimer, vicarius in Krems" (Gesch. Beil. XII, S.507). Das Datum dürfte unrichtig und nach 1458 anzusetzen sein (vgl. W 37, 42 und 44). (KLE)

Paulus W33 (1447)

Er tritt in das Benediktinerstift Tegernsee ein, übt dort die Ämter eines Vizeprokurators, Cantors und Sakristans aus, wendet sich jedoch später den Kartäusern zu. Am 29.7.1473 legt er in der Kartause Gaming seine Gelübde ab und nimmt den Klostersnamen Chrysogonus an. 1490-1492 ist er als Prior in Olmütz nachzuweisen, ab 1502 als Prior in Gaming. 1510 nimmt ihm das Generalkapitel aus Altersgründen sein Amt ab. Er stirbt am 24.Juli 1513 (Gesch. Beil. V, S.32 und 75: "Crisogonus, qui prius Paulus de Krems waccalaureus Wiennensis, ibidem scolasticus fuit, monachus in Tegernsee hic viceprocurator et sacrista cantor indutus 29. Juli 1473"). Drei Paulus kämen in Frage: Paulus de Krembs (W33, 1447), Paulus Currificis (W55, 1459) oder Paulus Peheim (W63, 1466). Auf Grund seiner Laufbahn und des Vermerkes der Resignation aus Altersgründen dürfte er mit Paulus (W33, 1447) ident sein. (KLE)

Johannes Stichgar W37 (1450)

Er ist wohl identisch mit Johannes Stickler, "capellanus S. Helene in Krems", der im Tegernseer Verbrüderungsbuch auftritt (Gesch. Beil. XII, S.507). Die Jahresangabe 1451 dürfte nicht zutreffen, da das St. Helena Benefizium erst 1458 gestiftet wurde (vgl. W 42). In gleicher Funktion wird er 1464 III 16 und 1476 VIII 26 genannt (Gesch. Beil. XI, S.321 und 322). 1486 nennt ihn das Zehentregister der Pfarre Krems (APK) als "Dominus Johannes Stickler" (fol.39v). 1499 ist er - vermerkt als ehemaliger Benefiziat in Krems - bereits verstorben (Gesch. Beil. XII, S.117). (KLE)

Georg Harber W42 (1454)

Er schlug die Klerikerlaufbahn ein. 1458 XII 7 stiftet Anna, Witwe Christians des Kollen, Bürgerin zu Krems, in der Pfarrkirche zu Krems einen Altar zur Ehre der Heiligen Helena, Johannes des Täufers und Bartholomäus. Sie verleiht die Stiftung dem 'ehrbaren Akolythen' Jörg Harber. Der Kaplan soll wöchentlich drei Messen lesen, etc. (Gesch. Beil. XI, S.319 f.). (KLE)

Georg Greiffenstain

W44 (1454)

Er erlangt die akademischen Grade eines Baccalareus artis (1457) und Magister artis (1460) und schlägt die Klerikerlaufbahn ein. Im Verbrüderungsbuch des Stiftes Tegernsee tritt er - angeblich 1451 - als "Magister Georgius Greiffenstain de Krems" auf, "... olim viceplebanus noster in Purktor, cum parentibus suis, obtulit sermones magistri Johannes Nider de tempore et de sanctis, item unum tractatum magistri Thome de Haselpach super Pater Noster et Ave etc." (Gesch. Beil. XII, S.507; UIBLEIN, Akten S.270 und 642). Die Jahreszahl 1451 ist zu korrigieren (vgl. W31, W37 und W42). 1467 entlehnt ein Magister Georg von Krems von der Wiener Universität die "Questiones super libris ethicorum" des Magister Konrad von Susato (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs I, S.481; Gesch. Beil. XII, S.508). Er wird wohl identisch sein mit Georg Greiffenstain. (KLE)

Balthasar Stannificis

W48 (1455)

Vielleicht ist er identisch mit dem 1452 III 3 genannten Balthasar von Krems, Priester der Passauer Diözese, dem vom Abt von Admont die Pfarre St. Leonhard im Freiland übergeben wird (Gesch. Beil. XII, S.507). Allerdings hätte er dann bereits als Kleriker sein Studium begonnen. (KLE)

Thomas Czanner

W49 (1455)

Er schlug vielleicht die Klerikerlaufbahn ein. Im Zusammenhang mit Diensten an das Stift Zwettl kann er (vor 1507) wahrscheinlich als "capellanus altaris s. Cristofferi in Krembs" angesehen werden (Gesch. Beil. XII, S.544). (KLE)

Johannes Kottinger

W54 (1459)

Er erlangt die akademischen Grade eines Baccalareus artis (1462) und eines Magister artis (1467) und schlägt die Klerikerlaufbahn ein. An der theologischen Fakultät der Wiener Universität wird er 1472 Biblius und 1475 Sentenciarius (UIBLEIN, Akten S. 156, 157, 159, 162, 305 und 658). (KLE)

Sixtus Scharfneckner

W57 (1460)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein. Am Rande der Wiener Universitätsmatrikeln ist von späterer Hand hinzugefügt (1460 I A 8): "Prothonotarius cesaris Friderici 3cii". Als solcher kaiserlicher Kanzleischreiber erhält er vor 1474 die Gösser Patronatspfarre St. Dionysen ob Bruck an der Mur. Um 1478 bis 1480 ist er Kollegiatskanonikus zu St. Peter in Straßburg/Elsaß. 1490 wird er Mitglied des Wiener Domkapitels. Ab 1494 ist er als Rektor der Kapelle von Maria am Gestade in Wien, darüber hinaus ab 1496 als Pfarrer von Gars-Eggenburg, 1497 und 1498 als oberster Kaplan der Marienkapelle auf der Stetten in Wien nachweisbar. Er stirbt am 26.2.1500 (HERMANN GÖHLER, Das Wiener Kollegiat-, nachmals Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner persönlichen Zusammensetzung in den ersten zwei Jahrhunderten seines Bestandes 1365-1554. Phil.Diss. Wien 1932, S.407 f.). (KLE)

Wolfgang Hebenkrieg

W59 (1463)

Er dürfte wohl die Klerikerlaufbahn eingeschlagen haben. 1467 V 13 erhält er im Testament der Elsbeth, Witwe des Andreas des Humel, Richters zu Dürnstein, 10 Pfund zu Hilfe seiner "studi und briesterlicher wierdikayt" (Gesch. Beil. XI, S.156). (KLE)

Wolfgang Pistor

W68 (1468)

Vielleicht ist er identisch mit dem 1470 bis 1477 - in letzterem Jahr als Genannter der Stadt Krems - auftretenden Wolfgang Peckh (vgl. GERHARD JARITZ, Die Rechnungen des Kremser "Stadtbaumeisters" Wilpold Harber aus den Jahren 1457 bis 1459. In: MKStA 15/16 (1976) S.28, Anm.6). 1486 tritt ein Wolfgang Peckh auch im Zehentregister der Pfarre Krems auf (APK, fol.40r). (BUE)

Johannes Pawsberger

W73 (1470)

Vielleicht ist er identisch mit dem im Traunkirchner Nekrolog zum 23.10. genannten "Iohannis pbr. et m. de Lambach dictus Pawswek" (MGNecr IV (Berlin 1920) S.434) und war damit Mönch im oberösterreichischen Benediktinerkloster Lambach. (KLE)

Tymotheus Kern

W76 (1471)

Er läßt sich wohl wieder in Krems nieder. 1517 stiftet er der Kremser Unser Frauen-Zeche einen Weingarten am Halnstein (APK, Ordnung der Unser Frauen-Zeche zu Krems, 1517, fol.8v). (BUE)

Christophorus Veirtager

W80 (1474)

Der adelige 'edle und feste' Christophorus Veirtager (1499 I 19 = Gesch. Beil. XI, S.326) erhält als Christoph Feyertager zu Haitzendorf und Weinzierl 1493 X 27 von Kaiser Maximilian I. verschiedene von seinen Vorfahren ererbte landesfürstliche Lehen bestätigt (Gesch. Beil. II, S.293). Er ist verheiratet mit Barbara Pfeffenpeckin und tritt 1508 IX 29 am Landtag zu Krems auf (ADAMEK, Grabdenkmäler S.99; J. Siebmacher's Wappenbuch, Niederoesterreichischer Adel 2. Nürnberg 1918, S.556). 1514 leiht er zu einer Kremser Meßstiftung 100 Gulden (StA-Krems, RP 1, p.291). (ADE)

Benedikt Kneisl

W84 (1476)

Er tritt ohne nähere Erläuterung von Status, Amt und Beruf 1491 IX 1 (ERWIN PLÖCKINGER, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein. In: MKStA 10 (1970) S.47) in einer Erbschaftsangelegenheit auf. Allerdings läßt seine Bezeichnung als 'Herr' hier auf einen Kleriker schließen. (KLE)

Thomas Resch

II7 (1484-1491), W101 (1491)

Er bleibt an der Universität Wien und gehört dem Humanistenkreis um Conrad Celtis an. 1504, 1508 und 1513 tritt er als Dekan der artistischen Fakultät auf; 1508 nennt er sich "professor astrologiae"; 1509/10 und 1511/12 wird er Rektor der Wiener Universität. 1517 erwirbt er das Lizentiat für Theologie und wird Domherr zu St. Stephan. Er ist vielseitig literarisch und wissenschaftlich tätig. Er stirbt 1520 und erhält als Domherr ein Wandgrab an der Westseite des Stephansdomes. Die Grabinschrift lautet: "D.O.M.S. Thomae Resch Cremsensi Art. lib. Doctori Vati laureato ac Sacrarum Litterar. Licentiatu huius sedis canonico mortuo Anno Christi MDXX". Seine Verbindung zu Krems blieb auch in Wien bestehen. Er gehört 1516 zu den Gründern der hiesigen Fronleichnambruderschaft. 1517 nimmt er Einfluß auf die Besetzung der Schulmeisterstelle an der Stadtschule (siehe dazu und ausführlicher JOSEPH ASCHBACH, Die Wiener Universität und ihre Humanisten im Zeitalter Kaiser Maximilians I. (Geschichte der Wiener Universität II) Wien 1877, S.410-414; KURT PREISS, Thomas Resch, ein Kremser Humanist zwischen Mittelalter und Renaissance. In: Jahresbericht des Bundes-Gymnasiums und -Realgymnasiums in Krems 1957/58. Krems 1958, S.12-23; GÖHLER, Wiener Kollegiat-, nachmals Domkapitel S.470-472; UIBLEIN, Akten S.205, 211, 213, 214, 367 und 703). (KLE)

Erhard Crabat

II8 (1485)

Er wird bereits in den Matrikeln der Universität Heidelberg als Konventuale des Kremser Dominikanerklosters bezeichnet (GERHARD JARITZ, Kleinstadt und Universitätsstudium 2. In: MKStA 20/21 (1981) S.7). (KLE)

Wolfgang Stainpeckh

W95 (1487)

Er wird genannt 1530 VIII 29, als seine Einlage von der St. Johannesstiftung im Karner zu Krems 5 β. 1 d. beträgt (Gesch. Beil. IX, S.159). 1531 IV 21 ist er Benefiziat an der Pfarrkirche zu Krems (Gesch. Beil. XI, S.233; ebd. XII, S.509). Er war wohl Kleriker. (KLE)

Wolfgang Pistor

W98 (1490)

Vielleicht ist er identisch mit dem nach 1500 des öfteren genannten Wolfgang Peckh. 1507/08 tritt er als "jung" Wolfgang Peckh (StA-Krems, RP I, p.16, 18, 27) auf, 1509 (ebd., RP 1, p.71), 1511 (ebd., RP 1, p.142), 1513 (ebd., MP 1, fol.156v), 1514 als Bürger (ebd., MP 1, fol.175v), 1522 (ebd., Urk. 636). (BUE)

Adam Koler

W103 (1491)

Um 1521 verkauft Propst Urban von Dürnstein dem Benefiziaten Meister Adam in Krems einen Weingarten zu Rohrendorf (Gesch. Beil. IX, S.85). Dieser dürfte wohl identisch mit Adam Koler sein. Er war wohl Kleriker. (KLE)

Georg Windner

W105 (1492)

Er hatte bereits vor Studienbeginn die Klerikerlaufbahn eingeschlagen. In den Matrikeln (1492 II A 23) findet sich die Bemerkung "professus apud Sanctum Florianum". Im St. Florianer Nekrolog ist er zum 23.6.1513 eingetragen: "Georgius Windner ex Krems pbr., fr. n. et prof. n. mon. 1513" (MGNecr IV, S.306). (KLE)

Wolfgang Gräffinger

W106 (1492)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein und beschäftigt sich vor allem mit Musik. Er ist Schüler des Paul Hofheimer, verbessert das 1512 erschienene "Psalterium Pataviense" und das 1513 herausgegebene Exemplar "in modum accentuandi secundum ritum chori ecclesie Pataviensis" mit Unterricht im Kirchengesang und verfaßt die Melodie zu einigen Oden im "Aurelii Prudencii Cathemerinon" (ANTON MAYER, Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482-1882, I. Wien 1883, S.149; Gesch. Beil. XI, S.389). (KLE)

Georg Kelbersharder

W110 (1496)

Er trat wohl in das Augustinerchorherrenstift St. Pölten ein und starb dort am 12.4.1506 (JOSEF WODKA, Personalgeschichtliche Studien über das ehemalige Chorherrenstift St. Pölten. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederdonau NF 28 (1939-1943) 1944, S.177). (KLE)

Heinrich Nesler

W112 (1497)

Im Zusammenhang mit Erbschaftsstreitigkeiten mit seinem Stiefvater Hans Sparnranft wird er in Kremser Quellen ab 1509 des öfteren vermerkt (z.B. StA-Krems, RP 1, p.60, 65, 92 u.ö.; MP 1, fol.120v und 138v u.ö.). 1513 ist er als Bediensteter (?) des Ritters Leonhard Rauber zu Dobra (OG Krumau, GB Gföhl) nachzuweisen (StA-Krems, MP 1, fol.147v-148r, 155r; RP 1, p.217: "sein her Leonhard Rauber") und wird als "zum Ottn wonhafft" bezeichnet (StA-Krems, MP I, fol.147v). Damit dürfte wohl Groß-Motten (KG in OG und GB Gföhl) gemeint sein. Er stirbt vor 1552 VII 16 (StA-Krems, MP 4, fol.123v-124v). (REG)

Achatius Rayndel

W115 (1498)

Vielleicht ist er identisch mit dem 1513 II 3 genannten Achaz, Schulmeister zu Graz, dem 'guten Freund' des Rates von Krems (StA-Krems, MP I, fol.142v-143r). (SCH)

Erhard Anderleyn

W120 (1501)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein und wird (1514) genannt als Erhart Anndrler, Priestergeselle zu Veldsberg (StA-Krems, MP 1, fol.174r). (KLE)

Leopold Mittendrin

W125 (1502)

Er wird 1511 in Kremser Quellen ohne nähere Angaben zu Status, Beruf oder Amt genannt (JARITZ, Kleinstadt 1. In: MKStA 17/18 (1978) S.132).

Er dürfte jedoch in der Nähe von Krems wohnhaft gewesen sein, vielleicht in Stratzing, wo auch sein Vater lebte. 1511 VI 17 wird vermerkt: "Burgermaister sol des Mittendrin sun, so er in kumbt, ain tag auf die Commission zu verher bestimben" (StA-Krems, RP 1, p.142); 1511 VII 1 heißt es: "Auf die Commission zwischen Leopold Mittendrin und dem Kayser zu Lews ist zu handln fürgenomen gewesen, aber nachdem die Kynd noch ungeuogt, der er sich nit annemen welle, ime auch vor seiner Obrikait, wie sich gebürt, wo er sy Sprüch nit vertragen welle antworten" (StA-Krems, RP 1, p.144). (WEL)

Vitus Kamninger

W126 (1503)

Er wird 1516 genannt als Kleriker in Wien und einer der Gründer der Kremser Fronleichnambruderschaft (Gesch. Beil. XI, S.328; PREISS, Thomas Resch S.22). 1530 beträgt seine Einlage im Kremser Fronleichnambenefizium 1 tl. (Magister Vitus Khayninger; Gesch. Beil. IX, S.159). 1539 ist er Pfarrer zu Kilb (OG, GB Melk) (Magister Vitus Kayinnger; Gesch. Beil. XI, S.336) und Benefiziat des Kremser Nikolausbenefiziums (RUTH UNTERBERGER, Die Pfarre Krems von ihren Anfängen bis zum Jahre 1785. Phil. Diss. Wien 1948, S.172). (KLE)

Paulus Dornel

W128 (1503)

Er ist 1516 wohl in Stetteldorf am Wagram ansässig (StA-Krems, Urk. 586 und 586a; Gesch. Beil. XI, S.329; JARITZ, Kleinstadt 1, S.132). (WEL)

Stephan Hartel

W129 (1504)

Er leistet 1514 in Krems den Bürgereid und übt hier den Beruf eines Apothekers aus (HARRY KÜHNEL, Kremser Apotheker und Ärzte des Mittelalters und der frühen Neuzeit. In: MKStA 1 (1961) S.13). 1514 XII 15 wird er Genannter (StA-Krems, RP 1, p.336). Als Mitglied des inneren Rates ist er 1516 und 1518 (ebd., RP 1, p.396 und 557) nachweisbar. Er stirbt kinderlos vor 1525 XI 10 (ebd., TP I, fol.37r und 39r). (ARZ)

Paulus Engelger

W130 (1504)

Er erhält 1510 ohne nähere Angaben einen "Provisenbrief" der Städte Krems und Stein (JARITZ, Kleinstadt 1, S.132). (WEL)

Thomas Glantz

W133 (1506)

Er siedelt sich in Krems an und wird 1517 IV 24 "ersam gelert maister" und Bürgersohn genannt, als er das Benefizium des Andreasstiftes in der Kremser Pfarrkirche übertragen erhält (StA-Krems, Urk. 594; Gesch. Beil. XI, S.329), (1522) und 1528 IV 11 als 'Meister' (StA-Krems, MP 2, fol.325r-326v, MP 3, p.305 f.). Vor 1536 III 9 resigniert er das Benefizium des Andreasstiftes (Gesch. Beil XI, S.335 und 336). 1541 wird er als Ratsbürger in Krems bezeichnet (PLÖCKINGER, Regesten, in: MKStA 8 (1968) S.8 f. (BUE))

Vitus Wolgemuet

W137 (1509)

Er läßt sich in Stein nieder, ehelicht Christina, Tochter des Gilg Ernst, Hammerschmied, und dessen Gattin Margaretha (StA-Krems, Urbar des Stiftes Klosterneuburg über Krems 1520 ff., fol.42v = 1543 I 18) und übt dort die Funktion eines lateinischen Schulmeisters aus; 1580 ist er bereits verstorben und hinterläßt einen Sohn Gilg, der den Beruf eines Bäckers ausübt (1580 I 5 = StA-Krems, TP 5, fol.57r). (SCH)

Matthias Eyszenhut

II19 (1512)

Auf Grund seiner Nennung als "Fr. Mathias Eyszenhut de Cremsz" ist anzunehmen, daß er Regularkleriker und Konventuale im Kremser Dominikanerkloster war (vgl. JARITZ, Kleinstadt 2, S.9). (KLE)

Christophorus Poldt

W144 (1514)

Bereits sein Vater hat ein gutes Verhältnis zum Herrscherhaus (BERNHARD GÖRG, Die Bürgermeister der Doppelstadt Krems-Stein des 15. und 16. Jahrhunderts. Phil.Diss. Wien 1963, S.68 f.). Dies scheint wohl

auch mit ausschlaggebend zu sein, daß Christophorus in landesfürstliche Dienste tritt. In den Universitätsmatrikeln findet sich als späterer Eintrag (1514 I A 7): "Consiliarius imperatoris Ferdinandi in camera Inferioris Austriae". 1541 II 19 und öfters ist er als niederösterreichischer Viztum belegt (Gesch. Beil. XI, S.176), 1549 III 15 als "kaiserlicher Majestät zu Ungarn und Böhmen Rat, Viztum in Österreich unter der Enns" (StA-Krems, MP IV, fol.10v), 1551 XII 31 als Rat und Vizedom des Königs Ferdinand in Österreich unter der Enns (Gesch. Beil. XI, S.176), 1555 als kaiserlicher Rat und gewesener Viztum (StA-Krems, MP IV, fol.262r-263r, 279v-280r). (REG)

Wolfgang Wisinger

W145 (1514)

Er läßt sich in Krems nieder und ist dort als Bürger nachzuweisen (z.B. 1523 VIII 29 = StA-Krems, Urk.640a; 1549 II 27 = ebd., Urk. 802). 1531 und 1548 gehört er dem inneren Rat an (1530 XII 23 = ebd., Urk.711; SCHÖNFELLNER, Krems S.326). Er ist zweimal verheiratet (I. Ursula, II. Kunigunde) (PLÖCKINGER, Regesten, in: MKStA 9, S.79; ebd. 8, S.231). 1530 ist er auch als Stadtkämmerer nachweisbar (StA-Krems, MP 3, p.448). Mit seiner ersten Gattin hat er einen Sohn Matthäus (1549 VI 18 = ebd., Urk. 811). Er stirbt zwischen 1549 II 27 und 1549 VI 18 (s. oben). (BUE)

Christophorus Hertzogburger

W146 (1514)

Er wird (1523) in einem Ansuchen der Stadt an den Pfarrer von Senftenberg (OG, GB Krems) genannt, ihn mit dem vakanten Posten des dortigen Schulmeisters zu betrauen (StA-Krems, MP 2, fol.347r); 1540 VIII 24 ist er als Kremser Bürger überliefert (FRANZ STUNDNER, Regesten zur Geschichte der Stadt Krems aus dem Stiftsarchiv Admont. In: MKStA 10 (1970) S.21), 1550 V 8 als verstorbenen Mitbürger von Krems (StA-Krems, MP 4, fol.56r-56v). (SCH)

Petrus Schwartz

W147 (1514)

Er wird 1553 genannt als Pfarrer von St. Pantaleon (OG St.Pantaleon-Erla, GB Haag; StA-Krems, MP 4, fol.171r-172r) und 1558 und 1560 als Benefiziat von Langenlois. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Ab 1563 ist er Dechant zu Krems. Er stirbt 1565; 1565 V 25 wird das Inventar über seine Verlassenschaft als Dechant und Verwalter des S. Georgenstiftes in Stein aufgenommen (Gesch. Beil. VI, S.110; SCHÖNFELLNER, Krems S.96; StA-Langenlois, N.S. 12/2, fol.46v = 1560 X 25). (KLE)

Sebastian Aw(n)er

W149 (1515)

Er dürfte nach Beendigung seiner Studien wieder in Krems gelebt haben. Er wird 1526 VIII 1 (StA-Krems, Urk.671a) in einer Erbschaftsangelegenheit und 1527 VII 19 (ebd., TP 1, fol.103v) in einer Verwandtschaftsweisung genannt. (BUE)

Johannes Prünner

W151 (1515)

Im Testament seines Vaters (1530 II 14 = StA-Krems, TP 1, fol.192r-193r) wird er ohne Angabe von Status, Beruf oder Amt genannt. Er erhält ein geringes Erbteil, da er seinem Vater viele Unkosten verursacht und ihn um viel gebracht hätte. (WEL)

Gallus Lentel

W153 (1518)

In den Universitätsmatrikeln (1518 II A 15) findet sich als Randbemerkung: "obiit consul in Krembs anno 15..". Er ist in Krems nachweisbar als Ratsbürger (1530 = StA-Krems, MP 3, p.458; 1532, 1546, 1548-1550, 1552, 1553 = GÖRG, Bürgermeister S.168), Steuerherr (1541), Stadtrichter (1533-1536, 1543, 1547) und Bürgermeister (1554) (GÖRG, Bürgermeister S.95 f.; SCHÖNFELLNER, Krems S.326). 1551 XII 26 endet die Bürgermeisterwahl mit dem Ergebnis von je 22 Stimmen für Lentel und Sebastian Ortner (StA-Krems, MP 4, fol.115r-115v); Ortner wird vorgezogen. Lentel ist verheiratet mit Margaretha, Schwester des Michael

Laschmathauser, des Stadtrichters von 1552, mit der er zwei Töchter Ursula und Anna hat. Wahrscheinlich übte er den Beruf eines Kaufmannes aus (GÖRG, Bürgermeister S.97; vgl. auch SCHÖNFELLNER, Krems S.59 f.). Er stirbt am 30. April 1554 (StA-Krems, MP 4, fol.205r). (BUE)

Christophorus Artner (Ortner) W154 (1518)

Er stirbt wohl im Kampfe gegen die Türken. In den Universitätsmatrikeln (1518 II A 23) findet sich der Zusatz: "Captus a Turcis anno 1537 pro fide christiana". Vielleicht hatte er die Soldatenlaufbahn eingeschlagen. (SOL)

Quirinus Reytmayr W155 (1519)

Er ist 1540 III 31 überliefert als Quirinus Reytmayr zu Krems, der einen Weingarten kauft (PLÖCKINGER, Regesten, in: MKStA 8 (1968) S.14). (BUE)

Johannes Grassauer W156 (1519)

Er ist 1530 und 1531 (StA-Krems, Urk. 708a, MP 3, p.535-537 und 539-541) als Bürger von Krems genannt. (BUE)

Leonhard Rausch(er) W157 (1519)

Er ist Benefiziat des St. Paul Stiftes an der Kremser Pfarrkirche und stirbt 1530 oder davor. Als er die Stiftung annahm, sei sie "schlecht und unerpruet" gewesen, sie sei "von seinem aigen guet in guet wesen und paw gebracht" worden. Er sei "arm und aines schlechten vermugen" gestorben und "doch vill unerzogene kinder habe" (StA-Krems, MP 3, p.420 f.). (BUE)

Johannes Polt W159 (1522)

Er schlug den Arztberuf ein. In den Universitätsmatrikeln (1522 I A 1) findet sich die Randbemerkung: "doctor medicine qui multa in Galeno bene vertit". 1528 wird er in den Akten der medizinischen Fakultät der Universität Wien genannt: "Ioannes Palt ex Kremss cepit testimonium suarum lectionum, videlicet duorum annorum cum dimidio, quare facultati dedit flor. 1 Ungar. (Magnus error commissus, quod facultas dedit litteras testimoniales illi Palt, qui nunquam facultati vel iuratus vel inscriptus est. Hec notavi, ut futuro cautiores sumus)" (KARL SCHRAUF, Acta facultatis medicae universitatis Vindobonensis III. Wien 1904, S.172). (ARZ)

Maximilian Winterperger W160 (1522)

Er ist 1538 VI 1 als Kremser Bürger genannt (StA-Krems, Urk.755), für den - ("unnsrer Getrewer") - König Ferdinand bezüglich eines ungerechten Gerichtsurteils in Krems interveniert. 1549 IV 24 wird vermerkt (ebd., MP IV, fol.12v), daß er mit vielen Schulden verstorben sei. (BUE)

Hieremias Gappler W163 (1539)

Er dürfte wohl während oder bald nach Beendigung seiner Studien verstorben sein (vgl. JARITZ, Kleinstadt 1, S.143 f., n.184). (TOT)

Albert Römer Erg(1545)

Bereits am 24.2.1545 wurde er von seinem Vater, dem Kremser Pfarrer Andreas Römer, auf das Elisabethbenefizium im Kremser Bürgerspital präsentiert. 1547 V 9 erhebt Johann Kuntinger, Nachfolger des Andreas Römer, Anklage gegen seine Vorgänger; unter anderem habe dieser auch drei Benefizien (Elisabeth, Ulrich und Erasmus) simonistisch seinem Sohn Albert verliehen, der erst 12 Jahre alt sei und keine Lust und Absicht habe, Priester zu werden. Noch 1548 VII 13 klagt Kuntinger, daß die Benefizien von Albert Römer unrechtmäßig zurückgehalten werden (WODKA, Inhaber S.261 f.). (KLE?)

Helisäus Puchler II25 (1546-1548), W166 (1546)

Nachweisbar als Kremser innerer Ratsbürger (1556-1558, 1560), Stadtrichter (1559, 1561), Raitherr (1557, 1558), Verwalter des Schlüsselamtes (1561). Mit seiner Gattin Anna ist er Vater des 1579 in Wien

immatrikulierten Studenten Christophorus Buchler (W194). Er stirbt 1561 (JARITZ, Kleinstadt 1, S.146; SCHÖNFELLNER, Krems S.326). (BUE)

Johannes Hannibal W167 (1549)

1564 IX 18 ersucht die Stadt Krems die Stadt Ybbs, die dort vakante Schulmeisterstelle mit dem Kremser Bürgersohn Johannes Hanibaldt zu besetzen (StA-Krems, MP 6, fol. 30r). (SCH)

Blasius Heyden II27 (1552)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein. Er wird von Bischof Ulrich von Laibach 1554 in Wien zum Priester geweiht. 1559 ist er Kooperator zu Abstetten und unterfertigt dort das Bekenntnis, in welcher die mündliche Überlieferung, Taufwasserweihe, Zölibat, Anrufung Mariens, etc. verworfen werden. 1559 erhält er durch Christoph von Althann die Pfarre Murstetten, gleich darauf durch Andreas Kornfeil auch die Pfarre Würmla. Er ist verheiratet. Bis 1570 pastoriert er katholisch und wendet sich dann voll dem protestantischen Bekenntnis zu. Als 1571 die niederösterreichische Agenda erscheint, überreicht er den Ständen eine Schrift mit scharfen Angriffen gegen jene (Gesch. Beil. III, S.133; ebd. V, S.448; WIEDEMANN IV, Reformation S.96). (KLE)

Michael Überwein W170 (1554)

Er läßt sich in Scheibbs nieder und erhält dort das Bürgerrecht. 1583 I 4 ist er als Ratsbürger zu Scheibbs überliefert (StA-Krems, MP 12, fol.89r), 1583 IV 30 als Michel Eberwein zu Scheibbs (ebd., TP 6, fol.57r) und 1588 IV 8 als Bürger von Scheibbs (ebd., TP 7, fol.48r). (BUE)

Daniel Resch W171 (1557)

Er dürfte wohl die Klerikerlaufbahn eingeschlagen haben. 1557 VI 6 verleiht Leopold Zaller, Bürger zu Krems und königlicher Hofzahlmeisteramtsverwalter, das Allerheiligenbenefizium in Stein seinem Vetter Daniel Resch, der in Wien studiert, damit er die niederen Weihen empfangt, einen Benefiziaten in Stein entlohne und den Rest für sein Studium verwende (Gesch. Beil. XIII, S.338). (KLE)

Leopold Freidhoffer W172 (1557)

Er wird ohne nähere Erläuterungen genannt 1561 VII 16 (PLOCKINGER, Regesten. In: MKStA 7 (1967) S.93), 1569 III 5 (StA-Krems, MP 7, fol.205v) und 1569 III 28 (ebd., TP 3, fol.295r-295v) in Kremser Erbschaftsangelegenheiten. (WEL)

Michael Gmundtner II28 (1557-1561), W173 (1557)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein. 1563 XI 19 ersucht die Stadt Krems das Augustinerchorherrenstift Herzogenburg, ihn als Konventualen in das Stift aufzunehmen (StA-Krems, MP 5, fol.342v-343r). 1564 nennt ihn das Herzogenburger Probebuch. 1565 jedoch befindet er sich anscheinend in Graz. 1565 VI 14 beantwortet die Stadt Krems ein Schreiben von ihm ("eur Schreiben sambt der Herrn von Grätz Fürschriften") mit dem Ansuchen, daß er sich verhelichen wolle, positiv (ebd., MP 6, fol.89r). In Graz dürfte er als protestantischer Prediger gewirkt und ein Collegium für Studenten eingerichtet haben. In seiner Geburtsweisung von 1567 V 3 wird er als "Priester" bezeichnet (ebd., TP 3, fol.8r-8v), desgleichen in einem Vergleich zwischen ihm und seiner Stiefmutter von 1576 I 30 (ebd., TP 4, fol.8v): "erwürdig und geistlich Herr". 1575 dürfte er sich wieder in Krems befinden haben. Der Rat klagt, daß er sich "nit allain seinem priesterlichen, sondern auch ainem Laienstandt ganz ungemäß und hochstrafflich verhalte" (ebd., RP 10, fol.153v). Vgl. auch ANTON BARAN, Geschichte der alten lateinischen Stadtschule und des Gymnasiums in Krems. Krems 1895, S.58 f. und 62; SCHÖNFELLNER, Krems S.85 f., 112 und 114. (KLE)

Matthias Winkler II31 (1560-1564)

Er läßt 1565 den Kremser Rat zu seiner Hochzeit in Wien ein, welcher

jedoch absagt (1565 II 16 = StA-Krems, MP 7, fol.54r; BARAN, Geschichte S.60). (WEL)

Gebhard Bernhardt

II32 (1561-1569), W174 (1561)

Da er an seinem zweiten Studienort Ingolstadt im Jahre 1569 als Wiener geführt wird, ist seine Übersiedlung nach Wien anzunehmen. (WEL)

Christophorus Kren

W175 (1562)

Er leistet 1574 in Krems den Bürgereid (StA-Krems, Bürgerbuch 1535-1625, fol.126v). Er siedelt sich - geadelt - in Absdorf (GB Kirchberg am Wagram) an und läßt sich dort 1579, 1582 und 1587/88, 1593 und 1595 im Zusammenhang mit seinem Kremser Hausbesitz nachweisen (StA-Krems, MP 10, fol.24v-25r; MP 12, fol.22r-22v und 369v-370r; MP 13, fol.90r; MP 14, fol.13v-14r, 300r-300v). 1569 tritt er in den niederösterreichischen Gültbereitungsakten auf (SIEBMACHER, Niederösterreichischer Adel I, S.247). Seine in Absdorf ausgeübte Tätigkeit konnte nicht eruiert werden. Vielleicht war er - wie andere Mitglieder seiner Familie - Händler. (BUE)

Wolfgang Kren

II34 (1562-1568), W176 (1562)

Er empfängt 1573 das Kremser Bürgerrecht und führt den (Tuch)Handel seines Vaters weiter. Er heiratet Anna, Witwe nach Sebastian Ortner, und stirbt im Jahre 1600 (HIETZGERN, Handel S.351 f.) 1596 wird er als Mitglied des äußeren Rates genannt (StA-Krems, IP 37, fol.248r-v). 1588 wird daran gedacht, ihn anstatt von Wilhelm Pittersdorfer in den inneren Rat rücken zu lassen, 1598 gehört er dem inneren Rat tatsächlich an. 1595 erhält er den Adelsbrief und ist Stadtkämmerer, ein Jahr früher ist er Mitunterzeichner einer Eingabe von Kremser Bürgern an die Regierung für die freie Ausübung des protestantischen Bekenntnisses (SCHÖNFELLNER, Krems S.164, 208, 226, 258 und 327). (BUE)

Georg Schwarzbeck

II33 (1562-1568), W177 (1562)

Er nimmt 1577 das Kremser Bürgerrecht an (StA-Krems, Bürgerbuch 1535-1625, fol.148r) und fungiert auch als Sekretär der niederösterreichischen Landesregierung (ARNOLD LUSCHIN VON EBENGREUTH, Österreicher an italienischen Universitäten zur Zeit der Rezeption des römischen Rechts. In: Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich XVI (1882) S.238; GÖRG, Bürgermeister S.116). (BUE)

Paul Schaffner

II35 (1563)

In einer Erbschaftsangelegenheit von 1578 VI 27 wird er als bereits verstorben bezeichnet (StA-Krems, TP 4, fol.347v-348r). Über vorher ausgeübte Funktion, Amt oder Beruf wird nichts vermerkt. (WEL)

Martin Ortner

II38 (1564-1567)

Er ist verheiratet mit Anna, geb. Händl aus Steyr, wirkt in Krems als Händler und ist 1577 Bürger des inneren Rates. Er stirbt 1577 (JARITZ, Kleinstadt 2, S.21, n.76). (BUE)

Helias Resch

W178 (1565)

1573 leistet er in Stein den Bürgereid (StA-Krems, Bürgerbuch 1535-1625, fol.123r). 1576 XI 28 ist er als Elias Rösch, Bürger zu Stein und Verwalter des Grundbuches des Allerheiligenstiftes daselbst, überliefert (Gesch. Beil. XIII, S.341). Vielleicht ist er auch identisch mit dem 1596 V 3 genannten Elias Rösch, Ratsdiener zu Stein (StA-Krems, TP 8, fol.371v-372r). (BUE)

Karl Resch

W179 (1565)

Nach dem Tod seines Vaters übernimmt die Stadt Krems die Pfllegschaft über ihn. In dieser Funktion bittet sie 1576 VI 8 die Stadt Mautern, in die Hochzeit zwischen ihm und der Magdalena, Tochter des verstorbenen Mauterner Ratsbürgers Michael Gallensdorfer, die unter der Pfllegschaft der Stadt Mautern steht, einzuwilligen (StA-Krems, MP 9, fol.133v-135r). Er ist daraufhin von 1576 bis 1583 als Bürger von Mautern nachzuweisen. Nach dem Tod seiner Gattin erscheint Resch ab

1586 als Bürger des Marktes Furth, wo er auch mit seiner zweiten Gattin Elisabeth 1589 und 1597 Häuser erwirbt. Er scheint zum Katholizismus konvertiert zu sein und wird Mitglied der Further St. Sebastiani-Bruderschaft. Er stirbt zu Beginn des Jahres 1600 (GERD MAROLI, 400 Jahre Janaburg 1581-1981. Krems 1981, S.43 f.). (BUE)

Matthäus Underrainer

W181 (1565)

Theoretisch könnte angenommen werden, daß er identisch ist mit dem 1583 und 1587 nachweisbaren Bürger von Krems und Binder gleichen Namens (vgl. JARITZ, Kleinstadt 1, S.143, wo die Annahme getroffen wurde, daß derselbe der Vater des Studenten sei). Belege dafür konnten nicht eruiert werden. (BUE)

Thomas Gmundtner

II39 (1565-1571), W183 (1565)

Er läßt sich wieder in Krems nieder und unterrichtet von 1575 bis 1579 an der lateinischen Stadtschule (SCHÖNFELLNER, Krems S.114). 1576 I 30 (StA-Krems, TP 4, fol.9r) wird er als "der sibem freyen khunst Magister", 1579 VII 18 als "ersamb und wolgelert M. Thomas Gmundtner, wonhafft alhier zu Khrembs" bezeichnet (ebd., MP 10, fol.50v-51r). Er ist der Verfasser eines dem Kremser Stadtrichter Georg Straub gewidmeten Druckes "Natalitium Nobili, pietate virtute ac eruditione praestanti viro, D. Georgio Straub Melicensi, Maxi. II. Imperatoris Augusti, D. nostri clementissimi, Consiliario dignissimo, Cremsij praetorio munere magna cum laude et dexteritate fungenti, fautori studiorum incomparabili, Mecaenati et Patrono suo plurimum obseruando, in perpetuum sui suorumque, studiorum commendationem consecratum et conscriptum. A Thoma Gmundtnero, Cremsensi Austriaco. Viennae Austriae ex officina Caspari Stainhofer" (MAYER, Wiens Buchdrucker-Geschichte I, S.109). 1579 wird er in Graz ordiniert und danach von Richard von Strein zum Pfarrer von Ferschnitz (OG, GB Amstetten) bestellt, wo er auch eine Schule unterhält. 1580 stellt er sich der Visitation zu Schallaburg und hält an der Wittenberger Lehre fest (WIEDEMANN, Reformation IV, S.258). (SCH)

Jeremias Göppler

W184 (1565)

1571 XI 18 (StA-Krems, MP 8, fol.119r) empfiehlt ihn die Stadt Krems dem Christoph Frölich, Forstmeister in Innerberg zu Eisenerz, der "aines Dieners zue Schreiberey und andern erlich Sach nothurfftig" sei. Er läßt sich in der Folge jedoch in Weißenkirchen in der Wachau nieder (vgl. KÜHNEL, Apotheker S.22) und wird 1575 XII 5 als Besitzer eines Hofes daselbst genannt (StA-Krems, MP 9, fol.55r-55v). Im genannten Dokument wird die Eingabe eines Nürnberger Bürgers um einen Geldbetrag von 800 fl. behandelt, den sich Göppler angeblich in Paris von einem Leipziger Händler ausgeliehen und nicht rückerstattet hatte. Göppler scheint daher Händler gewesen zu sein. 1576 erhält er einen Geldbetrag aus der Erbmasse seines Bruders Karl (KÜHNEL, Apotheker S.22). Im Testament seines Bruders Julius Kappler von 1592 VI 19 (StA-Krems, TP 7, fol.369v-371r) wird er noch als lebend angeführt. (BUE)

Franziskus Schafner

W185 (1568)

1577 und 1578 befindet er sich in türkischer Gefangenschaft im Zankherturm in Ofen. Die Stadt Krems bemüht sich diesbezüglich, ihn auszulösen (1577 V 24 = StA-Krems, MP 9, fol.245r; 1578 IV 28 = ebd., MP 9, fol.326v-327r). Probleme ergeben sich dabei, da Schafner "aines hohern vermugen" nicht besitzt. In Erbschaftsangelegenheiten seiner Geschwister wird er 1578 VI 27 (ebd., TP 4, fol.347v-348r) noch genannt, 1580 XII 3 (ebd., TP 5, fol.184v-185v) scheint er nicht mehr auf und dürfte daher bereits gestorben gewesen sein. Vielleicht hatte er die Soldatenlaufbahn eingeschlagen. (SOL)

Tobias Schaffner

W186 (1568)

Er wird noch 1578 und 1580 in Erbschaftsangelegenheiten als lebend

aufgeführt (KÜHNEL, Apotheker S.24; StA-Krems, TP 5, fol.184v-185v).
Über Funktion, Amt oder Beruf wird nichts vermerkt. (WEL)

Helisäus Ratnperger II41 (1568-1574), W187 (1568)

Er läßt sich wieder in Krems nieder und wird Bürger und Mitglied des äußeren Rates (z.B. 1582 = ALOIS GATTERMANN - RICHARD KURT DONIN, Ein Kremser Bürgerhaus der Renaissance und seine Stubengesellschaft (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 10) Wien 1959, S.6; 1585 III 22 = StA-Krems, TP 6, fol.215r). Er wird bald nach seiner Testamentserstellung von 1585 IX 6 (ebd., TP 6, fol. 243r-244v) gestorben sein (vgl. auch GATTERMANN - DONIN, Kremser Bürgerhaus 4 ff.; HIETZGERN, Handel S.309). (BUE)

Michael Ratnperger W189 (1568)

Er läßt sich wieder in Krems nieder, leistet 1584 den Bürgereid (HIETZGERN, Handel S.309) und ist 1593, 1595 und 1596 als Bürger des äußeren Rates (StA-Krems, TP 8, fol.11r; MP 14, fol.447r-447v; TP 8, fol.369r, TP 10, fol.256r-256v = 1614, bereits verstorben) nachzuweisen. 1594 unterzeichnet er mit anderen Kremser Bürgern eine Petition an die Regierung zur freien Ausübung des protestantischen Bekenntnisses (SCHÖNFELLNER, Krems S.208). 1596 erhält er den Adelsbrief, 1596-1597 führt er das Kastenamt (ebd. S.326 und 258). Er ist verheiratet mit Ursula und hat mit ihr zwei Kinder namens Hans Helisäus - der 1614 21 Jahre alt ist - und Maria Magdalena. Sowohl er als auch seine Frau sterben vor 1614 (StA-Krems, TP 10, fol.256r-256v). (BUE)

Gabriel Kunis II 42 (1569-1572), W190 (1569)

Er wird 1583 VIII 31 genannt als "erber wolgelerter Gabriel Kunis" (StA-Krems, TP 6, fol.2v-3r). Wie sein Bruder Vitus Kunis (II47) zieht er nach Horn, wo er 1585 und 1586 nachweisbar ist (ebd., MP 12, fol. 272r-272v, 276r und 312r). Er war wohl wie sein Vater Buchhändler und stirbt vor 1586 V 24 (ebd., MP 12, fol.312r). (BUE)

Christophorus Holtzer II43 (1570-1575)

Er läßt sich wieder in Krems nieder, leistet 1577 den Bürgereid (StA-Krems, Bürgerbuch 1535-1625, fol.148r) und ist 1579-1581 und 1583-1584 als Mitglied des inneren Rates nachweisbar. Er übte wohl den Beruf eines Weinhändlers aus (HIETZGERN, Handel S.346 f.). Er stirbt 1584 (SCHÖNFELLNER, Krems S.172 und 327). (BUE)

Julius Kappler II46 (1574)

Er läßt sich wieder in Krems nieder und heiratet 1578 Sophia, Stieftochter des Gabriel Kunis (=W190) (KÜHNEL, Apotheker S.22; StA-Krems, TP 6, fol.2v-3r). Am 19.12.1579 wird er zum Kremser Bürger erklärt (KÜHNEL, Apotheker S.22). 1586 ist er innerer Rat (SCHÖNFELLNER, Krems S.139, 146, 197 und 327). 1592 VI 19 macht er sein Testament (StA-Krems, TP 7, fol.369v-371r). (BUE)

Vitus Kunis II47 (1576-1581)

Er läßt sich wieder in Krems nieder und ist ab 1579 als Lehrer an der Stadtschule tätig (BARAN, Stadtschule S.51; SCHÖNFELLNER, Krems S.115). 1584 wird er als Protestant vertrieben und geht nach Horn (ebd. S.148). 1588-1594 ist er Rektor der vom protestantischen Adel geförderten Schule in Horn (SCHÖNFELLNER, Krems S.169; IGNAZ HÜBEL, Das Schulwesen Niederösterreichs im Reformationszeitalter, in: Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich 54 (1934) S.68). 1596 wird er als Bauherr (Bauführer) beim Umbau der dortigen Georgskirche erwähnt, 1596 als Ko-Rektor der protestantischen Landschule daselbst, seit 1600 als Stadtrichter. 1604 stirbt er in Horn (Gesch. Beil. S.400, 401 und 412; SCHÖNFELLNER S.176). (SCH)

Paul Leitner II48 (1577)

Er leistet am 14.12.1582 in Krems den Bürgereid. 1591, 1594, 1595, 1598, 1601, 1604 und 1606-1608 ist er als Mitglied des alten Rates

belegt, dem er bis zu seinem Tod im Jahr 1609 angehört. 1600 und 1602 ist er Stadtrichter, 1603 und 1605 Bürgermeister. 1597-1598 übt er das Amt des Stadtkämmerers aus. Zwischen 1601 und 1603 konvertiert er vom Protestantismus zum Katholizismus. In erster Ehe ist er mit Gertraud, geb. Panzer, in zweiter Ehe mit Martha, Witwe des Hans Kholer, verheiratet. Er übt den Beruf eines Eisenhändlers aus. 1608 IV 4 wird sein Testament aufgezeichnet (vgl. dazu und ausführlicher HOLDA HAUKE, Die Bürgermeister von Krems und Stein im Dreißigjährigen Krieg. Phil. Diss. Wien 1964, S.49-59; SCHÖNFELLNER, Krems S.327 f., 197 f., 227; HIETZGERN, Handel S.290 ff.). (BUE)

Johannes Pittersdorfer

II50 (1579), W193 (1579)

Er ist 1580 und 1585, daselbst als "Junkher", in Erbschaftsangelegenheiten genannt (1580 IX 2 = StA-Krems, TP 5, fol.116r-118r; 1585 XII 17 = ebd., TP 6, fol.270r). (WEL)

Christophorus Buchler

W194 (1579)

Er läßt sich wieder in Krems nieder, leistet 1584 den Bürgereid (StA-Krems, Bürgerbuch 1535-1625, fol.174v) und ist 1588-93, 1595 und 1603 als innerer Ratsherr belegt. 1595 erhält er den Adelsbrief, 1594 und 1600 übt er das Amt des Stadtrichters aus, 1598/99 und 1601 jenes des Bürgermeisters (vgl. GÖRG, Bürgermeister S.169). Vgl. auch SCHÖNFELLNER, Krems S.190, 192 f., 195, 197 f., 233 f., 258, 327. In seinem Testament von 1608 V 7 (StA-Krems, TP 9, fol.609v-611v) ist er als gewesener Bürger des äußeren Rates belegt. (BUE)

Michael Pittersdorfer

W195 (1579)

Er läßt sich wieder in Krems nieder und ist 1594 einer der Kremser Bürger, die bei der Regierung um freie Ausübung des protestantischen Bekenntnisses ersuchen. 1596 erhält er den Adelsbrief, 1600 wird er in den Ritterstand aufgenommen, verkauft seine Häuser in Krems und übersiedelt wohl nach Wösendorf in der Wachau, wo er 1613 das St.Michaelstift verliehen erhält (SCHÖNFELLNER, Krems S.208 f., 258; SIEBMACHER, Niederösterreichischer Adel I, S.350). (BUE)

Christophorus Straub

II55 (1580)

1595 XII 8 wird er in einer Erbschaftsangelegenheit als in "Prandtstatt" in Oberösterreich (mehrere Möglichkeiten der Einordnung) ansässig verzeichnet (StA-Krems, TP 8, fol.333r) und als "weit von dannen und ausser landeß gesessen" (ebd., fol.335v) vermerkt. (AUL)

Wolfgang Huetstockher

II56 (1581-1585), W199 (1583)

Er erhält 1588 in Italien sein Doktorat, wofür ihm von der Stadt Krems ein Ehrengeschenk eines Bechers gewidmet wird (vgl. StA-Krems, MP 13, fol.41v-42r und 42r-42v; SCHÖNFELLNER, Krems S.119). 1591 heiratet er Euphrosina, Tochter des verstorbenen Kremser Bürgers Thomas Schnöczinger (StA-Krems, MP 13, fol.315v-316r und 321r-321v). Er tritt in Kremser Quellen des öfteren als Dr. iur. auf (z.B. ebd., 1591 V 10 = TP 9, fol.16r). 1594 X 21 ernennt ihn der Rat von Krems und Stein zum Advokaten der Städte (ebd., MP 14, fol.282r). 1595 IV 23 wird er als Hofadvokat in Wien vermerkt (ebd., MP 14, fol.332v-333r), 1596 II 24 als Advokat der Städte Krems und Stein (ebd., MP 14, fol.472r-472v; vgl. auch SCHÖNFELLNER, Krems S.201). Er stirbt vor 1608 V 7 (StA-Krems, TP 9, fol.610r). (JUR)

Tobias Schwarzbeck

II57 (1581)

Er läßt sich wieder in Krems nieder und ist 1594 als einer der Kremser belegt, die in einer Bittschrift an die Regierung um freie Ausübung des protestantischen Bekenntnisses ersuchen. 1595 II 3 wird er vom Kremser Rat aufgefordert, sein Haus in der Stadt zu verkaufen, nachdem er sich geweigert hatte, das Bürgerrecht anzunehmen (StA-Krems, RP 18, fol.37r). 1596 erhält er den Adelsbrief. Er stirbt vor dem 14.6.1604 (SCHÖNFELLNER, Krems S.208, 210 und 258; SIEBMACHER, Niederösterreich

chischer Adel II, S.98). (BUE)

Christophorus Vilanus

W198 (1582)

Er wird am 20.9.1586 zum Priester geweiht und ist 1592 als Pfarrer in Donnerskirchen sowie 1598 in Ödenburg nachzuweisen (WODKA, Inhaber S.267). (KLE)

Georg Rattenberger

II59 (1582)

Er läßt sich wieder in Krems nieder, wird Bürger, dient von einem Haus beim Ziegelstadel und besitzt seit 1599 den Futterhof in der Kremser Vorstadt Hohenstein. Er führt wohl dort die Ziegelerzeugung seines Vaters weiter. 1593 wird er in einer Beschwerdeschrift des Dechanten Hofmann als besonders auffällig dem Protestantismus zugetan erwähnt (SCHÖNFELLNER, Krems S.206). Er stirbt 1618 und hinterläßt drei Söhne Michael, Georg und Hans Ehrenreich und eine Tochter Polentiana (GATTERMANN-DONIN, Bürgerhaus S.6; HIETZGERN, Handel S.309; FRITZ DWORSCHAK, Allgemeines öffentliches Krankenhaus der Stadt Krems a.d. Donau 1856-1956. Festschrift anlässlich der Hundertjahrfeier. Krems 1956, S.20). (BUE)

Maximilian Schissleder

II60 (1583)

Er läßt sich wieder in Langenlois nieder. 1597 III 19 ist er im Inventar nach seinem Vater als Hausbesitzer dortselbst vermerkt (StA-Langenlois, N.S. 13/7, fol.374v). 1598 und 1608 wird er daselbst ohne Angabe von Funktion, Amt oder Beruf genannt (StA-Langenlois, N.S. 13/8, fol.4v, 10r und 219r). (BUE)

Daniel Alcover

II61 (1583)

Er wird 1611 IV 9 als "einer löbl. Landschaft in Österreich Viertl Hauptmann" und verheiratet mit Barbara, Witwe nach Hans Raab, vermerkt (PLOCKINGER, Regesten, in: MKStA 6, S.28). (REG)

Georg Hutstocker

II64 (1585)

Er läßt sich vielleicht wieder in Krems nieder. Er wird noch 1608 V 7 (StA-Krems, TP 9, fol.610r) im Testament seines Stiefbruders Christophorus Buchler (W194) genannt. (BUE)

Tobias Winkler

II67 (1588)

Er läßt sich wieder in Krems nieder, erhält das Bürgerrecht und führt als "Gastgeb" zusammen mit seinem Bruder Christoph das Gasthaus zum Goldenen Hirschen, das bereits ihr Vater innegehabt hatte. Er ist verheiratet mit Susanna und stirbt kinderlos im Jänner 1596 (vgl. das Inventar seiner Verlassenschaft von 1596 VII 4 = StA-Krems, IP 37, fol.253r-259r). (BUE)

Stephan Dendele

II69 (1589)

In seiner Geburtsweisung von 1614 XI 14 (StA-Krems, TP 10, fol.321v-322v) wird er als "ehrnvesst und fürnemb" ohne Angabe von Funktion, Amt oder Beruf vermerkt. (WEL)

Wolfgang Wisent

II71 (1591)

Er ist wohl identisch mit Wolfgang von Wisent auf Weissenburg (V.O.M.B), der, verheiratet mit Lukretia Comini, nach dem 14.2.1605 stirbt (SIEBMACHER, Niederoesterreichischer Adel II, S.580). (ADE)

Elias Hutstocker

II72 (1592-1601) W201 (1592)

In einem bei Franz Kolb in Wien gedruckten Sammelband mit juristischen Disputationen aus den Jahren 1594 bis 1596 ist er einer von 27 auftretenden Verfassern (MAYER, Wiens Buchdrucker-Geschichte I, S.188). (JUR)

Jakob Ernst

II74 (1594)

1597 IX 5 wird er in einer Erbschaftsangelegenheit seines Vaters (?) Abraham ohne jegliche nähere Angabe genannt (StA-Krems, RP 18, fol.453v). (WEL)

Jakob Grueber

II75 (1595-1601), W202 (1595)

In der Erbteilung zwischen ihm und seiner Stiefmutter nach seinem

verstorbenen Vater von 1615 XI 26 wird allein angegeben, daß seine Gattin bereits verstorben sei (StA-Krems, TP 11, fol.52v-55r, bes. 53v-54r). Er dürfte ein zweites Mal eine Sophia geheiratet und die Funktion eines Hofmeisters im Losensteiner Hof in Krems ausgeübt haben (vgl. JARITZ, Kleinstadt 1, S.152, n.218). (BUE)

Martin Ortner

II76 (1596)

Während seines Studiums in Wittenberg verschuldet er sich. 1597 VI 11 beruft ihn der Stadtrat von Krems zurück (StA-Krems, MP 15, fol. 133r-133v). 1597 IX 5 wird im Rat beschlossen, daß man es zwar für viel nützlicher gehalten hätte, wenn sich Ortner, seinen Studien entsprechend, zu einem Doktor oder Advokaten begeben hätte, man habe jedoch gegen seinen Wunsch, die Militärlaufbahn einzuschlagen, nichts einzuwenden (ebd., RP 18, fol.453v). 1597 IX 11 bittet der Rat den Georg Ehrenreich Jägenweitter, Hauptmann in Oberösterreich, den Martin Ortner, der die Militärlaufbahn einzuschlagen beabsichtige, unter seine Hauptmannschaft zu nehmen, nachdem ja gerade in Oberösterreich zwei Fähnel Fußvolk aufgestellt würden (ebd., MP 15, fol.162v-163r). Bei SCHÖNFELLNER, Krems S.119 ist dieser Sachverhalt unrichtig wiedergegeben. (SOL)

Tobias Zimmerhackel

W203 (1597)

1602 V 18 wendet sich der Rat von Krems an den kaiserlichen Hofdiener Hans Khalichueber, den Vetter des Tobias. Dem noch unmündigen Tobias wird der Plan einer Reise nach Rom abgeschlagen. Er solle bei einem Handelsmann untergebracht werden (StA-Krems; MP 15, fol.450r-450v). Auch 1604 I 16 wird er hinsichtlich einer Schuldenangelegenheit als noch unmündig genannt (ebd., MP 16, fol.88v). (WEL)

Richard Lenner

II78 (1607-1608), W204 (1608)

Er ist 1619 VII 4 im Testament seiner Mutter Katharina als Ratsschreiber in Korneuburg überliefert (StA-Krems, TP 12, fol.89r-91r). In diesem vermachte sie ihm ein Haus in der Oberen Landstraße in Krems (ebd. fol.90v). Daraufhin dürfte er nach Krems übersiedelt sein. 1628, 1629 und in seinem Testament von 1631 IV 10 ist er als Stadtschreiber von Krems und Stein ausgewiesen. Er hinterläßt eine schwangere Gattin Maria Magdalena und zwei Töchter Rosina und Maria Sophia. (APK, StB 1, p.118 und 134; StA-Krems, TP 14, fol.294v-297r). Er stirbt am 19.11.1631 ("beeder Stett Khrems und Stain Stadtschreiber") und wird bei den Dominikanern begraben (APK, StB 1, p.208). (BUE)

Adam Wassley

Erq (1610)

Er macht 1610 VII 13 sein Testament, da er in den Kapuzinerorden einzutreten beabsichtigt (StA-Krems, TP 9, fol.628v-629v; SCHÖNFELLNER, Krems S.283). (KLE)

Jakob Resch

II80 (1612)

Er ist nicht als Student, sondern als Buchbindergeselle an der Universität Frankfurt/Oder inskribiert (JARITZ, Kleinstadt 2, S.22). (BUC)

Joseph Thallinger

W207 (1614)

Im Zusammenhang mit Erbangelegenheiten wird er des öfteren 1617/18 in Krems erwähnt, 1617 zwei Mal als ledigen Standes (StA-Krems, RP 24, fol.230r und 239r) und einmal als 'armer Waise' (ebd., fol.270v). (BUE)

Matthias Beneditter

W208 (1614) II81 (1614-1623)

Er führt den Handel seines Vater Stephan weiter (vgl. HIETZGERN, Handel S.280). 1628 verheiratet er sich: "Eodem die (= 29.2.1628) ist herr Matthiaß Beneditter Handlsman alhie mit der frauen Spes geborne Sprengnaglin, weilandt des hern Gißprechten Frinczen hinderlaßenen wittib copuliert worden" (APK, CB 1, p.131). (BUE)

Paul Wilhelm Preinheldt

W209 (1614)

Er macht noch als Student ("iuris utriusque studens") 1615 VIII 14

sein Testament (StA-Krems, TP 11, fol.39r-40r) und dürfte bald danach gestorben sein. (TOT)

Vitus Wurzel II83 (1621)

In seiner Geburtsweisung von (1624) wird er als 'Bürgersohn in Krems' ohne weitere Angaben vermerkt (StA-Krems, TP 12, fol.340r-341r). (BUE)

Philipp Jakob Wilandus W210 (1622)

Er wird 1640 zusammen mit seinem Bruder Wolfgang Andreas (W211) als in Ungarn lebend vermerkt und im Testament seines Stiefbruders Johannes Wielandt bedacht (1640 VI 11 = StA-Krems, TP 16, fol.384v; HIETZGERN, Handel S.230). (AUL)

Wolfgang Andreas Wilandus W211 (1622)

Er wird 1640 zusammen mit seinem Bruder Philipp Jakob (W210) als in Ungarn lebend vermerkt und im Testament seines Stiefbruders Johannes Wielandt bedacht (1640 VI 11 = StA-Krems, TP 16, fol.384v; HIETZGERN, Handel S.230). (AUL)

Siegfried Christophorus Perghammer (von Perckhoven) W212 (1624)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein, ist 1628 als Hofkaplan nachzuweisen und wird im gleichen Jahr Domherr zu Wien. Er stirbt am 21.5.1633 (DORIS LEOPOLD, Das Wiener Domkapitel zum Hl. Stephan in seiner personellen Zusammensetzung in der Zeit von der Reformation Ferdinand I bis zu seiner Erhebung zum Metropolitankapitel 1554-1722. Phil.Diss. Wien 1947, S.180). (KLE)

Matthias Winter II85 (1625)

In seiner Geburtsweisung von 1637 XI 10 (StA-Krems, TP 15, fol.104r-105r) wird er als "ehrnvesst", jedoch ohne Angabe von Funktion, Amt oder Beruf vermerkt. (WEL)

Georg Friedrich Wenigel II86 (1625)

Er tritt ab 1632 als Märktschreiber in Langenlois auf (StA-Langenlois, N.S. 12/5, fol.256r und öfters). Von 1635 bis 1649 ist er ferner als Mitglied des Inneren Rates von Langenlois belegt (StA-Langenlois, N.S. 1/1, Vorderblatt und passim; N.S. 1/2, passim). (BUE)

Wilhelm Silberpaur W213 (1627)

Er war Passauer Bürger, übersiedelte nach Krems und suchte mehrmals um Erteilung des Bürgerrechtes an (1619-1625; vgl. JARITZ, Kleinstadt 1, S.150 f.). An der Wiener Universität studierte er nicht, sondern war als Buchbinder tätig. 1629 ist er als Cursor und Buchbinder in Hollenburg (KG, OG und GB Krems) nachweisbar (Gesch. Beil. III, S.213). (BUC)

Johannes Jakob Grueber W214 (1628)

Er schlug die Militärlaufbahn ein. Im Testament seines Vaters Hans von 1638 IV 28 wird er bereits als verstorben angegeben (StA-Krems, TP 15, fol.184v): "... wegen meines elteren Sohns Hansen, welcher in das (...) Jahr dem Khriegswesen beygewohnt und vor ainem Jahr vor der Stadt Zwayprugg, dahin er alsß ein Bevelchshaber mit etlichen Soldaten ist commandirt, alda mit ainem Feldschlangl zu Todt geschossen worden und ain eheleiblichs Khindt hinder ihme verlassen, ...". (SOL)

Tobias Sprengnagel II87 (1629)

Er wird 1667 unter die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Ritterstandes aufgenommen, fungiert als kaiserlicher Rat und Obersteuereinnahmer zu Neisse. Er heiratet 1647 Helena, Tochter des Kaspar Haberkorn und der Maria, geb. Schäupp (SIEBMACHER, Niederoesterreichischer Adel II, S.185). (ADE)

Johann Ulrich Lebsafft W215 (1630)

1645 ist er als Hof- und Gerichtsadvokat in Wien anlässlich seiner Verleihung in Krems belegt: 13.2.1645 "ist der edl und hochgelehrt Herr Johann Ulrich Lebsafft, phil. et iuris utriusque Doctor, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien mit der ehrnthuggentsamen Jungfrauen Eua

Susanna Sonnerin, weilandt des edlen und vessten Herrn Wolfgangi Sonners gewesten Rathsbürgerß beeder Stätt Khrembs, Regina dessen Ehefrauen gebohren Mayrin, ... (Tochter) ... copuliert worden" (APK, CB 2, p.206). (JUR)

Wolfgang Andreas Grueber II89 (1637-1639), W219 (1637)

Er ist 1661 XI 18 als Pfleg- und Landgerichtsverwalter der gräflich Losensteinischen Herrschaft Litschau belegt (PLÖCKINGER, Regesten. In: MKStA 6 (1966) S.9). 1681 V 22 ist er bereits verstorben und wird als "gewester Pfleg- und Landtgerichtsverwalter der Herrschaft Göllersdorf" vermerkt (StA-Krems, TP 18, p.760). (REG)

Johannes Joachim Gredelius II90 (1638)

Am 12.6.1657 heiratet er als der 'edle und gestrenge Herr Joachim Gredely von Greiffenegg, Hofmeister beim Grafen Trautson', die Ursula Bethman, geb. Truckhenmüller (APK, CB 2, p.429; ERWIN PLÖCKINGER, Alexander Truckhenmüller und seine Familie. In: MKStA 15/16 (1976) S.89 und 145). Des öfteren wird er auch 1658 in Besitzangelegenheiten genannt (PLÖCKINGER, Truckhenmüller S.89 und 145; DERS., Regesten. In: MKStA 6 (1966) S.3 und 9). (REG)

Matthias Truckenmüller W221 (1643)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein: 1654 II 27 Weihe zum Diakon, 1655 I 24 als Angehöriger des Dominkanerordens Weihe zum Presbyter. 1657 und 1660 wird er als Pater bzw. Ordenspriester genannt (PLÖCKINGER, Truckenmüller S.88), 1663 als Angehöriger des Dominikanerordens (StA-Krems, TP 17, p.44-45). (KLE)

Ignatius Franziskus Hueber W222 (1644)

Er läßt sich in Krems nieder und ist als innerer Ratsbürger von 1658 bis 1674 belegt (z. B. PLÖCKINGER, Regesten. In: MKStA 6 (1966) S.11 (1658), APK, CB 3, p.6 (1659), 14 (1660), 36 (1661), 48 (1662), 60 (1663), 73 (1664), 88 (1665), 164 (1671), 203 (1674), StA-Krems, Hausbuch des Kammeramtes Krems 1626-1743, fol.22r (1669) und 22v (1670)). 1652 ist er Kirchmeister der Kremser Pfarrkirche (StA-Krems, TB 5, p.117). (BUE)

Johannes Adam Scherer W223 (1644)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein und tritt in das Augustinerchorherrenstift Klosterneuburg ein (vgl. z.B. APK, CB 3, p.145 = 1669 X 8). Vom 19.12.1675 bis zu seinem Tod am 13.2.1681 übt er dort das Amt des Propstes aus (vgl. auch 1691 XII 20 = StA-Krems, TP 19, p.711: "herr Adam Scharrer gewেষter Probst zu Closterneuburg seelig"). 1667-69 hatte er auch das Amt eines Pfarrers von Korneuburg inne (ALBERT STARZER, Geschichte der landesfürstlichen Stadt Korneuburg. Korneuburg 1889, S.520) und 1661-1667 das eines Pfarrers von Klosterneuburg (STARZER, Geschichte S.369). Er war auch literarisch tätig und verfaßte 1670 das historische Werk "Oesterreichische Marg-Graffen von Leopold den Durchleuchtigen und Ersten biss auf Heinrich, letzten Marggraffen vnd I Hertzogen zu Oesterreich Wien, Leopold Voigt, 1670" (MAYER, Wiens Buchdrucker-Geschichte I, S.293; WIEDEMANN, Reformation V. Prag-Leipzig 1886, S.303 f.). Einer seiner Brüder (Ernst Gottlieb) war Propst im Augustinerchorherrenstift Suben in Bayern (StA-Krems, TP 19, p.711). (KLE)

Sebastian Konrad Schorer W224 (1644)

Er bleibt in Krems ansässig, ist 1661 als 'edler wohlgelehrter Herr' überliefert (APK, TB 6, p.29), wird 1678, 1679 (StA-Krems, Hausbuch des Kammeramtes 1626-1743, fol.28r und 28v) und 1688 als innerer Ratsbürger belegt (ebd., TP 19, p.480 und 485) und ist in seinem Testament von 1691 VII 25 als Bürger des äußeren Rates bezeichnet. Er hinterläßt eine Gattin Regina und eine Tochter Maria Regina (ebd., TP 19, p.672-677). 1691 XII 20 ist er bereits verstorben (ebd. p.711).

(BUE)

Ambrosius Göllner W226 (1652)

Er läßt sich 1662, 1665, 1666, 1668, 1670, 1671 als Mühlherr auf der Bethmanischen Mühle an der Krems vor dem Wienertor nachweisen (APK, TB 6, p.55, 116, 120; CB 3, p.125 und 157; TB 6, p.235). (BUE)

Johannes Sebastian Göllner W227 (1652)

Er ist (1688) als Bürger des äußeren Rates von Krems genannt (StA-Krems, TP 19, p.488). (BUE)

Johannes Christoph Sölner W229 (1653)

In seiner Geburtsweisung von 1672 II 7 (StA-Krems, TP 18, p.71 f.) finden sich keine Angaben zu Funktion, Beruf oder Amt. (WEL)

Heinrich Friedrich von Kielmansegg Erg (1653), II98 (1679)

1658 wird er bereits als gewesener kaiserlicher Hauptmann im General Graf Enkevoithschen Regiment erwähnt. Danach scheint er sich der Bewirtschaftung seiner Herrschaft Gföhl gewidmet zu haben, die er auf Grund starker Verschuldung 1662 zum Großteil verkauft. Seit 1664 fungiert er als kaiserlicher Land-Unterjägermeister, ist zweimal verheiratet und stirbt am 19.2.1708 (vgl. ERICH v. KIELMANSEGG, Familien-Chronik der Herren, Freiherren und Grafen von Kielmansegg, 2.Aufl. Wien 1910, bes. S.107-113). (ADE)

Johannes Christophorus Göllner W230 (1654)

In seiner Geburtsweisung von 1665 IX 4 (StA-Krems, TP 17, p.127 f.) finden sich keine Angaben zu Funktion, Amt oder Beruf. (WEL)

Johannes Schlick W232 (1655)

Er läßt sich in Langenlois, dem ehemaligen Wohnort seines Vaters, nieder und suppliziert 1659 XI 28 (StA-Langenlois, N.S. 8/2, fol.637r-637v) beim dortigen Rat "umbs schuellhalten undt diejenigen Khindter zu lehren, welche in der Nachbarschaft negst bey ihm wohnen". (SCH)

Michael Andreas Petmann II93 (1656-1662), W235 (1656)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein. Er ist als Magister sowie Vizedechant und Pfarrer von Langenlois, Zöbing und Gobelsburg nachweisbar (1672 = Gesch. Beil. II, S.432; ebd. VI, S.112, Anm.2; 1669, 1673, 1676: PLÖCKINGER, Truckhenmüller S.89 f.). 1714 erscheint anlässlich seiner Jubelprimiz ein Werk, das seine Verdienste würdigt: Michael/ Der/Jubilierende Fendrich/ daß ist/in denen Hochfeyerlichen Jubilirten/Primitiis deß Hochwürdingen Wohl=Edlen/und Hochgelehrten Herrn/MICHAELIS ANDREAE/Bettmann/Seiner Hochfürstlichen Gnaden deß Heil./Röm. Reichs Fürsten und Bischoffen zu Passau/Unter=Ennserischen Consistorial Rath, Pfarrers zu Zöbing/der in der Pfarr=Kirchen zu Crembs auffgerichteten/Priesterlichen Confoederation Senioris/Ehren=Rede/Verfasset und vorgetragen bey den Confoederations Convent/ Durch/Johann Ernst von Jamagne SS. Theol.&J.U.D. Protho=/Notarium Apost. Consist. Pasav. Decan. Waidhovens./Confoeder. Orator. Ord./Anno/VIVat Laete signIfer noster MIChael/AnDreas/Es Lebe BettMann Vnser IVbILIrter Fendrich/Crembs, druckts Jacob Kopitz, E.L. Wienn. Universität Buchdrucker (ROSWITHA MÜLLER, Kremser und Steiner Buchdrucker des 16.- 18. Jahrhunderts. Phil. Diss. Wien 1967, S.202 f.). (KLE)

Georg Andreas Nabroth II94 (1657-1669), W236 (1657)

Er erlangt den Grad eines Doktors der Rechte, wird 1670 in das Wiener juristische Doktorenkolleg aufgenommen (LUSCHIN, Österreicher. In: BIVLKNÖ XVIII (1884) S.295) und läßt sich in Krems nieder. 1681 V 14 ist er als Stadtrichter belegt (StA-Krems, TP 18, p.809). 1672, 1674, 1675, 1679, 1688 wird er als Stadtsyndicus genannt (APK, TB 6, p.248, 263, 279; StA-Krems, TP 19, p.480 und 485; StA-Langenlois, N.S. 12/6, p.682). Er heiratet zu Maria Taferl Maria Katharina Odlinger und hat mit ihr die Söhne Johann Georg Andreas und Johann Michael (StA-Krems, TP 19, p.480-482 und 484-487). Er stirbt vor 1691 VIII 13, als für

ihn, den "gewesten stattschreiber", das Verlassenschaftsinventar aufgenommen wird (ebd., TP 19. p.704). (JUR)

Andreas Ludwig Morellus II95 (1660-1666), W239 (1660)

Er ist 1671 als Dr. phil et med. in den Akten der medizinischen Fakultät der Universität Wien belegt. 1671 VIII 22: "Andreas Ludovicus Morel phil. et med. dr., item ... pro repetitionis actu aphor. petunt et admittuntur"; 1671 X 13: "Ex aphor. 11 sect. I confectus theses pro repetitionis actu defendit D. Andreas Morell, pariter ... et substituerunt" (LEOPOLD SENFELDER, Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis V. Wien 1910, S.498 f.). 1672 ist er als Dr. med. in Krems Taufpate (APK, TB 6, p.246). (ARZ)

Georg Andreas Wiltperger W241 (1660)

Im Testament seines Vaters von 1687 IV 8 wird er nicht erwähnt (StA-Krems, TP 19, p.356-360). Er dürfte daher bereits früher verstorben sein. (WEL?)

Johannes Matthias Altschmidt W244 (1660)

Er ist im Testament seiner Mutter von 1677 IV 23 (StA-Krems, TP 18, p.483) ohne weitere Angaben von Funktion, Amt oder Beruf genannt. Im Testament seines Bruder Karl Ignaz (s. W245) wird er als Johannes Matthias Altschmidt von Henneheim, "der röm. kais. Mjt. obrister Leutnant und Commandant zu Araba (=Arabat) im Kgr. Ungarn", vermerkt (1712 XI 9 = StA-Langenlois, N.S. 12/7, fol.113v). (SOL)

Karl Ignaz Altschmidt W245 (1661)

Er läßt sich in Langenlois nieder und heiratet am 10.7.1674 Maria Salome, Tochter des verstorbenen Michael Ambstötter "vom freyn Wasserhof", inneren Ratsbürgers von Langenlois, und seiner Gattin Eva Maria (APK, CB 3, p.199). Von 1682 bis 1712 ist er als Mitglied des inneren Rates von Langenlois belegt (StA-Langenlois, N.S. 12/6, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, passim). 1712 XI 9 macht er als Karl Ignaz Altschmidt von Henneheim, gewesener Senior des inneren Rates von Langenlois, sein Testament (StA-Langenlois, N.S. 12/7, fol.111v-116v). (BUE)

Johannes Baptista Kienleitner W247 (1661)

Er wird wie seine Eltern in Gneixendorf ansässig; 1668 ist er als ledig und daselbst wohnhaft verzeichnet (APK, TB 6, p.175). (ADE)

Wilhelm Franziskus Gramell II97 (1665-1685), W249 (1665)

Er dürfte nach seinem Salzburger Theologiestudium von 1685 die Klerikerlaufbahn eingeschlagen haben (vgl. JARITZ, Kleinstadt 2, S.96). (KLE)

(Karl) Maximilian Kesinger W250 (1668)

Er macht 1681 V 14 in Krems als Apothekergeselle ledigen Standes sein Testament (StA-Krems, TP 18, p.805-809). (ARZ)

Carolus Quintinus Wagner de Wagenhaimb W251 (1671)

Er übernimmt 1688 das landesfürstliche Schlüssel-, Zoll- und Kastenamt zu Krems (ELFRIEDE KÖCK, Das Schlüsselamt Krems von den Anfängen bis zum Jahr. Phil.Diss. Wien 1965, S.96). 1689 heiratet er Katharina, Tochter des Johannes Anteck aus Hirschberg in Schlesien (SIEBMACHER, Niederoesterreichischer Adel II, S.489). 1700 IV 6 wird er als kaiserlicher Aufschlageinnehmer vermerkt (StA-Langenlois, N.S. 1/6, fol. 423r). (REG)

Johannes Georg Pichelmayr W254 (1677)

Er läßt sich wohl wieder in Krems nieder und heiratet im Mai 1687 die Anna Katharina Wiltperger, Tochter des ehemaligen Bürgermeisters und kaiserlichen Schlüsselamtsbestandinhabers Andreas Wiltperger und seiner Gattin Clara Maria, geborene von Schmida (APK, CB 6a, p.3). 1702 ist er als Schlüsselamtman nachzuweisen (KÖCK, Schlüsselamt S.97). (REG)

Koloman Scherb W255 (1680)

Er schlägt die Klerikerlaufbahn ein und legt im Benediktinerkloster
Melk Profeß ab (vgl. 1693 IX 29 = StA-Krems, TP 20, p.48). (KLE)

Rudolph Funck

W259 (1687)

Er ist an der Wiener Universität nicht als Student, sondern als Buch-
drucker tätig (JARITZ, Kleinstadt 1, S.160). (BUC)

Ignatius Franciscus Hueber

W261 (1688)

Er ist vielleicht identisch mit dem 1723 nachgewiesenen Kurat von
Maria Taferl Ignaz Hueber (Gesch. Beil. X, S.238). (KLE)

(Wird fortgesetzt)